

An Sterbekultur vergangener Jahre erinnert

„Alles ist nur Übergang“ – Feierstunde der Hospizinitiative der Kreuzkirche

Noch vor wenigen Jahrzehnten war es fast unvorstellbar, Sterbende allein zu lassen. Ums Totenbett versammelten sich wie selbstverständlich Familienangehörige und Freunde.

Diese Sterbekultur ist heute weithin verlorengegangen. Dagegen wehren sich seit einigen Jahren auch hierzulande die Hospizinitiativen. Sie treten für Sterben in Würde am selbstbestimmten Ort ein und bieten Begleitung durch ihre Mitglieder.

Um auf diese wichtige Aufgabe aufmerksam zu machen, hatte die Ludwigsburger Initiative zu einer Feierstunde in die Kreuzkirche eingeladen. Christel Gehring, Else

Sproll und Joachim Bräutigam vom Theaterkreis der Kreuzkirche sowie die Flötistin Sibylle Hermann und der Sopransaxophonist Waldemar Leczkowski hatten sich in den Dienst der guten Sache gestellt und ein Programm erarbeitet, das unter dem Motto „Alles ist Übergang“ Respekt vor dem letzten Weg eines Menschen und christliche Hoffnung signalisierte.

Narratives wie „die Geschichte von den Boten „Gottes“ der Gebrüder Grimm, das „Märchen vom Tod und vom Gänsehirtin“ von Janosch oder der Text „der andere Schlaf“ von Julien Green, stand neben meditativen Texten von Hanns Dieter Hüsch, Marie Luise Kaschnitz, Rose Ausländer, Hermann Hesse oder

Carl Zuckmayer. Bewegend das Gedicht eines krebserkrankten Jugendlichen: „Absage“. Tröstlich die Seligpreisungen eines alten Menschen aus Afrika oder der indianische Text „Am Ende meines Weges“. Die Improvisationen von Flöte und Sopransaxophon schufen Oasen des Nachdenkens und der Stille. Am Schluß standen die Worte, die Dietrich Bonhoeffer Ende Dezember 1944, wenige Wochen vor seinem Tod im Berliner Gestapo-Gefängnis gedichtet hat: „Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag“... Gute Worte des Geleits für die beeindruckte Zuhörerschaft in der Kreuzkirche am Ende eines Kirchenjahres. (v. A.)